Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 5

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eislaufprobleme

(Eine Fachstudie)

Auf der großen St. Moritzer Eisbahn taumelten sich zahlreiche Sportlustige. „Kennen Sie das Herz?" fragte ein etwas angejährter Saisongast, der sich hier zuhause fühlte, eine junge, fesche Dame mit auffallend hübschen Beinen. „Ich habe das Herz den ganzen Morgen geübt", gab sie zurück, „ich hatte auch einen reizenden Lehrer dazu." Der Galan schmunzelte: „Dann können wirs ja zusammen versuchen, Sie rechts, ich links", meinte er aufgeräumt. Die schöne Miß lächelte: „O, danke, bevor ich das Herz mit Ihnen versuche, will ich die Schlinge üben. Ohne diese Kombination komme ich nicht aus. Und sie glitt gerade, achtlos davon. Der Galan machte enttäuscht einen großen Bogen um sie herum: „Ich übe unterdessen das Wenden!" rief er mit geheucheltem Humor hinüber, „damit ich mich jederzeit der Richtung anpassen kann, nicht wahr?" Dann sah er mit Entzücken, wie sie an ihr Herz eine feine kleine Schlinge fügte und sie schlangenartig auslaufen ließ, wie einen vielsagenden Schnörkel.

„Sie zeichnet ihr Autogramm", murmelte der Saisongast entzückt, denn das war ihm noch nie vorgekommen und in der Begeisterung versuchte er eine gewagte Übersetzung. Aber er war nicht ganz geschickt und fiel mit einem Klaps auf den Rücken ... Die Miß lachte, hell, wie ein Teufelchen, sie sprang ihm zuhilfe: „Sie übersetzen falsch, mein Herr. Der linke Fuß muß vorausgesetzt werden, nicht der rechte, ich glaube überhaupt, Sie fuhren hier unter falschen Voraussetzungen. Das ist beim Eislauf immer verhängnisvoll!"

Hol's der Henker! dachte der alte Saisongast, mit Frauen sollte man sich nicht aufs Glatteis begeben. Neutrus

Lieber Nebelspalter!

Auf dem Marktplatz eines Städtchens im Berner Oberland gerieten zwei Gemüsefrauen in argen Wortwechsel, in dessen Verlaufe die einen einen Kabiskopf, meint ihr!? — o nein, einen eben gefallenen — excüsi — „Roßapfel" ergriff und nach der andern warf. Der Wurf gelang so vorzüglich, daß das appetitliche Geschoß im keifenden Munde der Gegnerin stecken blieb. Und was tat diese! Sie sagte, aus begreiflichen Gründen nur schwach verständlich: „Dä blibt jetzt da, bis d'Bolizei chunnt ..." Wy

Mitbürger

D. Baumberger

IX. Der Herr Ober

Die Bobfahrt

Es war ein kristallklarer Wintermorgen. Unser Bob stand bereit zur Abfahrt, von der niemand wußte, wie sie verlaufen würde. Er hieß „Teddy" und trug diesen Namen mit sichtbaren Schriftzeichen auf das rote Polster seines breiten Rückens gestickt. Er war ein Muster seiner Gattung, mit allen Schikanen moderner Bobsleightechnik versehen. Von der Steuerung, die spielend leicht wie ein Auto funktionierte, nicht zu sprechen; auch über die Bremse, die große spitze Zacken besaß wie ein Steppenwolf Zähne, sei nichts weiter gesagt, auch die federnden Gelenke des Sitzbrettes über den Kufen seien nur andeutungsweise erwähnt, obgleich diese Neuerung allein imstande war, alle Bobsleighs der Welt in den Schatten zu stellen. Sogar die elektrische Beleuchtung, durch einen winzigen Luftdruckpropeller mittels Dynamo gespiesen, fehlte nicht. Kurzum, „Teddy" war der vollkommendste Typ seiner Gattung.

Als wir alle bereit waren, setzten wir uns darauf. Unser sechs, drei Damen, drei Herren, abwechselnd gereiht wie Artischocken in einer Schachtel. Freunde, es war ein schmuckes Bild! Wenn ich blos sage, daß die zweitletzte Person eine Dame mit einem brandroten Trikot und ebensolchem Haar war, die sich vor Lachen ausschüttete, weil sie so gut festgeklemmt saß, weiß man genug. Mein Freund Kanoppel saß am Steuer, ich an der Bremse. Das sind, wie man weiß, die wichtigsten Posten.

Los! Die Kurgäste winkten uns neidisch zum Abschied; man sah nicht alle Tage eine solche vollendete Ladung. Solange die Strecke gerade war, verlief alles ausgezeichnet. Ausgezeichnet ist nicht das Wort: es war superb! Unser „Teddy" federte wie ein Moketdiwan, wir glitten wie auf Wogen. Dann nahte die erste Kurve. „Rechts herausliegen!" rief ich und umfaßte den Griff der rechten Bremse. Die brandrote Miß vor mir lag wie eine gesenkte Bahnwärterfahne über die Reeling. Da, zum Teufel! war Kanoppel irrsinnig geworden? Statt rechtsherum fuhr „Teddy" in eleganter Linkskurve spielend die Böschung empor, als wollte er doch rechts abbiegen — aber es war wereits zu spät. Und wir landeten mit einem Krach im tiefen Pulverschnee einer Wiese. Rot, blau, grün durcheinander. Und Teddys Rücken war geknickt wie der Rücken einer eingetretenen Kravattennadel. — Die Schnecke der Steuerung war verkehrt ans Zahnrad montiert worden! Sonst war alles in Ordnung! Neutrus